



Mitteilung

Berlin, den 14. Mai 2019

**Die 35. Sitzung des Ausschusses für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung
findet statt am
Mittwoch, dem 5. Juni 2019, 10:00 Uhr
Jakob-Kaiser-Haus
Sitzungssaal: 1.302**

Sekretariat
Telefon: +49 30 227-33011
Fax: +49 30 227-36008

Sitzungssaal
Telefon: +49 30 227-34350
Fax: +49 30 227-36491

Achtung!
Abweichende Sitzungszeit!
Abweichender Sitzungsort!

Tagesordnung - Öffentliche Anhörung

Öffentliche Anhörung zum Thema

„Welternährung und Klimawandel“



Thema und Ziel der Anhörung:

„Kein Hunger“ und „Maßnahmen zum Klimaschutz“ sind zwei Ziele der Agenda 2030 (Ziele 2 und 13). Die Bundesrepublik Deutschland hat sich verpflichtet, national und international zur Umsetzung dieser Ziele beizutragen.

In der Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen (VN) „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ vom 25. September 2015 (<http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>) heißt es:

„Ziel 2. Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

Ziel 13. Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen“

Von einem Erfolg bei der Erreichung der Ziele 2 und 13 ist die Staatengemeinschaft noch weit entfernt. Nach Angaben der Deutschen Welthungerhilfe (WHH) stirbt alle 10 Sekunden ein Kind unter fünf Jahren an den Folgen von Hunger. Mehr als 800 Millionen Menschen, etwa 11 Prozent der Weltbevölkerung, hungern, viel mehr noch, zwei Milliarden Menschen leiden an Mangelernährung. Die Bewältigung der Aufgabe wird nicht leichter durch die Tatsache, dass sich die Weltbevölkerung nach aktuellen Prognosen von derzeit etwa 7,7 Milliarden Menschen bis 2050 auf voraussichtlich ca. 10 Milliarden erhöhen wird. All diese Menschen müssen sich ernähren können. Das enorme Bevölkerungswachstum wird vor allem in Afrika stattfinden, wo bereits heute das Problem der Unterernährung gravierend ist und zahlreiche Länder durch die negativen Folgen des Klimawandels in der Produktion landwirtschaftlicher Güter betroffen sind.

Zudem verändern sich mit steigendem Wohlstand in der Regel die Ernährungsgewohnheiten. Der Anbau von Tierfuttermitteln kann für viele Entwicklungsländer zwar eine wichtige Quelle für Deviseneinnahmen sein, doch ebenso kann er negative Folgen für die Lebensmittelversorgung in den produzierenden Entwicklungsländern haben. Zudem sind mit dem großflächigen Anbau von Energie- und Futterpflanzen häufig auch Rodungen verbunden, die wiederum negative Folgen für die Artenvielfalt und den Schutz des Klimas haben. Die Ziele „Kein Hunger“ und „Maßnahmen zum Klimaschutz“ der Agenda 2030 sind daher untrennbar miteinander verbunden und müssen gemeinsam betrachtet werden, wenn eine nachhaltige Lösung erreicht werden soll. Dies wird auch in den Zielformulierungen der Agenda 2030 deutlich.

Ziel der Anhörung des AwZ soll es sein, politische Handlungsempfehlungen durch die Beiträge der Sachverständigen (SV) zu erhalten bzw. diese aufgrund der Ausführungen der SV formulieren zu können. Die wissenschaftliche Erkenntnislage soll festgehalten, Herausforderungen sollen verdeutlicht und Wege zu deren Bewältigung aufgezeigt werden.



Ablauf der Anhörung

Die Anhörung ist in zwei Themenblöcke gegliedert.

Themenblock 1 (80 Minuten)

Auswirkungen des Klimawandels auf die Sicherung der Welternährung

Der Verlust von Produktionsflächen und Produktionseinbußen durch Dürre, Verstepfung, Überschwemmung sowie sonstiger klimabedingter Änderung der naturräumlichen Potentiale. Mögliche Auswirkungen des denkbaren Zusammenbruchs von erdgebundenen und maritimen Ökosystemen auf die Ernährungssicherung. Szenarien angesichts unterschiedlicher Klimamodelle. Auswirkungen auf unterschiedliche Länder und Regionen.

Fragen:

1. Wie gravierend sind die Folgen des Klimawandels für die Sicherstellung einer ausreichenden globalen Lebensmittelversorgung? Wie wirkt sich die Klimakrise insbesondere auf die Ernährungssituation in den am wenigsten entwickelten Ländern (Least Developed Countries, LDCs) aus? Inwieweit sind Frauen im ländlichen Raum auf besondere Weise davon betroffen?
2. Welche Länder und Regionen werden mit Blick auf die Produktion von Lebensmitteln von den erwartbaren Folgen des Klimawandels profitieren, welche werden Nachteile haben? Inwieweit wird der Klimawandel überregional zu einer Mehr- oder Minderproduktion führen, da in wärmeren Teilen der Erde dann mehrfach geerntet werden kann bzw. gleichzeitig die Verwüstung voranschreitet, und welche Rolle spielt die Zunahme von Unwettern dabei?
3. Wie groß ist das absehbar mehr zu produzierende Volumen an Lebensmitteln angesichts der steigenden Weltbevölkerung und sich verändernder Essgewohnheiten? Inwiefern verschärft der Klimawandel das Produktionsproblem, inwiefern das Zugangs- und Verteilungsproblem in Fragen der Ernährungssicherung?
4. Wie wirken sich der Anbau von Soja und Palmöl auf die Ernährungssicherung aus? Gibt es Verdrängungseffekte zu Lasten der Ernährung insbesondere der einheimischen Bevölkerung in den Anbauländern?
5. Welchen Beitrag konnte die europäische und deutsche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) bisher leisten, um klimabedingten Hunger zu bekämpfen oder ihm vorzubeugen? Wo bestehen diesbezüglich noch Verbesserungsmöglichkeiten?



Sachverständige

Prof. Dr. Dr. hc. Joachim von Braun

Professor für wirtschaftlichen und technologischen Wandel

Mathias Mogge

Generalsekretär der Welthungerhilfe

Edgar Ludwig Gärtner

Diplom-Ökologe, Hydrobiologe

Roman Herre

FIAN Deutschland e.V.

Themenblock 2 (100 Minuten)

Ernährung sicherstellen- Klimawandel bekämpfen

Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels einerseits und unterschiedliche Ansätze zur Sicherung einer ausreichenden Produktion von und Zugang zu Lebensmitteln angesichts sich verändernder klimatischer Voraussetzungen andererseits. Vorsorge versus Nothilfe?

Fragen:

1. Was sind die entscheidenden und erfolgreichsten Akteure für die Sicherung der Welternährung angesichts sich verändernder klimatischer Bedingungen, die durch die deutsche EZ intensiver gefördert werden sollten?
2. Inwieweit können neue Anbaumethoden helfen, schädliche Folgen des Klimawandels für die Welternährung zu begrenzen? Welche Rolle können kleinbäuerliche Strukturen und traditionelles Wissen dabei spielen? Was kann in diesem Zusammenhang mit industrieller Produktion konkurrieren?
3. Inwieweit ist der Einsatz konventionell verbesserter oder auch genveränderter Saat- und Pflanzgutes und genveränderter Organismen bzw. Tiere eine Möglichkeit zur Lösung des Hungerproblems? Welche Risiken beinhaltet die Einführung solcher Arten für die globale Landwirtschaft? Welche Potenziale birgt die Agrarökologie in diesem Kontext?
4. Inwieweit kann ein verändertes Konsumverhalten (z. B. weniger Fleischkonsum; Insekten oder Algen als Nahrungsmittel) dazu beitragen, negative Folgen des Klimawandels zu bremsen und die Ernährung sicherzustellen? Wie kann eine solche Änderung des Konsumverhaltens vorangetrieben werden?



5. Ist es sinnvoll, eher auf Maßnahmen der Ernährungssicherung, wie Förderung der landwirtschaftlichen Produktivität, oder auf Klimaschutzmaßnahmen zu setzen, oder sollte beides parallel vorangetrieben werden?

6. Inwieweit kann durch großflächige Aufforstungen ein lokales Klima verbessert und dann auch entsprechend mehr Nahrungsmittel produziert werden?

7. In welchem Maße können Fischwirtschaft einschließlich Wildfang, Fischzucht und Wasserpflanzen wie Algen noch stärker genutzt werden? Welche Potenziale sehen Sie hier im Kontext des Klimawandels?

Sachverständige:

Prof. Dr. Dr. hc. Joachim von Braun

Professor für wirtschaftlichen und technologischen Wandel

Mathias Mogge

Generalsekretär der Welthungerhilfe

Prof. Dr. Stephan Clemens

Universität Bayreuth

Marita Wiggerthale

Referentin Welternährung und globale Agrarfragen

Dr. Peter Ramsauer, MdB

Vorsitzender